

23 Arvensee

Koordinate 615 500 / 143 500

Höhe Seeoberfläche 1880 m ü. M.

Seefläche 0,3 ha

24 Spittelmattsee

Koordinate 615 560 / 143 995

Höhe Seeoberfläche 1875 m ü. M.

Seefläche 0,53 ha

Maximaltiefe 2,8 m

Spittelmattsee und Arvensee gehören für meine Frau und mich zu den fixen jährlichen Ausflugszielen. Entweder besuchen wir das Hochplateau oberhalb Kandersteg, um den blumenprächtigen Bergfrühling zu geniessen, oder aber im Herbst, um dem Nebel im Mittelland an die wärmende Sonne zu entfliehen. Unabhängig von der Jahreszeit, Ziel unserer Bergwanderung ist immer auch der Berggasthof Schwarzenbach am Weg zum Gemmipass, wo ich jeweils eine Käseschnitte und ein Glas Johannisberger geniesse. Schliesslich befindet sich der Schwarzenbach bereits auf Walliserboden!

Auf halber Strecke passieren wir am Wegrand immer eine Gedenktafel, die an den Gletschersturz vom 11. September 1895 erinnert, als rund 4,5 Millionen Kubikmeter Eis herunterdonnerten und sechs Menschen unter sich begruben. Über das «9/11» an der Grenze zwischen Bern und Wallis berichtet der Bergsturzforscher Albert Heim in seinem 1896 publizierten Bericht sehr eindrücklich: *«Zwischen 04.45 und 05.15 Uhr öffnete sich am Altelsgletscher auf 3340 m ü. M. eine Kluft. Ein rund viereinhalb Millionen Kubikmeter mächtiges Eispaket setzte sich auf der 30 bis 40 Grad geneigten Malmkalkfläche in Bewegung. Auf seiner Talfahrt löste sich das Gletscherstück auf (...) und fuhr bald in rasender Eile über die steile Felsplatte. Die Geschwindigkeit soll gegen Ende der Talfahrt 120 m/sek. oder 430 km/h betragen haben. Bei der nur schwach geneigten Terrasse von Tatelen auf 2275 m ü. M. schoss die Eismasse wie über eine Sprungschanze und, ohne den Hangfuss zu berühren, durch die Luft in Richtung des gegenüberliegenden Üschenengrats. Dort, am steilen Gegenhang, brandete sie rund 320 m hoch auf, bevor sie*



Arvensee im Juni 2011. Im Hintergrund der Atels.

auf das bereits auf der Spittelmatte zum Stillstand gekommene Eis zurückfiel. Mit dem Sprung über Tatelen wurde die Luft am Hangfuss komprimiert. Sie dehnte sich talwärts als Windschlag aus (...). Das Eiskonglomerat wurde von der Unterseite der Gletschermasse weggeblasen. Eisstaub und zerstreute Eisstücke spritzten nach Südsüdwesten und Norden ...» Aus anderen Berichten geht hervor, dass zum einen die über sieben Meter hohen Eisschichten zwar grossen Schaden, aber der Windschlag noch unsäglicheres Unheil angerichtet hätten. Alphütten wurden durch die Druckwelle bis auf die Grundmauern zerstört, Balken, Bretter, Bäume und vor allem auch das weidende Vieh durch die Luft geschleudert.»

Bei so viel Unheil und Dramatik in dieser heutzutage so friedlich wirkenden Alpgegend werde ich beim Essen meiner feinen Käseschnitte manchmal schon etwas nachdenklich. Hier in der 1742 als Zollstation zwischen Wallis und Bern errichteten Berghütte, wo schon Albrecht von Haller, Mark Twain, Jules Verne, Wladimir Lenin, Pablo Picasso oder Sir Arthur Conan Doyle, «Erfinder» von Sherlock Holmes, abgestiegen sind. Guy de Maupassant, der französische Schriftsteller, hat dem Schwarzenbach nach seinem Besuch 1877 gar ein literarisches Denkmal gesetzt: «Die Herberge». Es ist eine gruselige Geschichte zweier Gesellen, die das Haus während des Winters hüten mussten. Es geht dabei um Vereinsamung, Wahnsinn und Tod.

Zwei besondere Ereignisse des Besuchs am Arven- und Spittelmatteesee im Juni 2011 bleiben mir in wacher Erinnerung. Beim Fotografieren am Arvensee realisierte ich erst nach mehreren Aufnahmen, dass auf dem Seegrund ein grosses, aus Steinen geformtes Herz schimmerte, wohl Liebesbeweis für eine «Herzallerliebste». Und einen Monat später, mit scharfem Augenmerk aus der Luft, musste ich feststellen, dass das Seelein ausgetrocknet war.

Am Spittelmatteesee wurde ich anschliessend von schnatternden Enten begrüsst. Mittlerweile war ich an solche Empfänge zwar gewohnt, ich habe darüber schon in der Einleitung berichtet. Aber hier auf knapp 1900 m ü. M. nach dem steilen felsigen Aufstieg von Kandersteg zum Stock... Wie sind diese Enten hier hochgekommen, wie konnten sie ahnen, dass es hier ein Seelein gibt? Und im Winter ist hier doch keine Bleibe für sie! Schön, dass die Natur gewisse Antworten für sich behält und uns Menschen einfach als Wunder präsentiert. Ich werde bei meinem nächsten Ausflug zum Schwarzenbach jedenfalls wieder beim Spittelmatteesee vorbeischaun! Die eingangs beschriebene Naturkatastrophe von 1895 war übrigens nicht die erste ihrer Art. Bereits



↑ Der ausgetrocknete Arvensee am 27. September 2011 ↓ Spittelmatteesee, Begegnung mit dem Federvieh auf 1875 m ü. M.

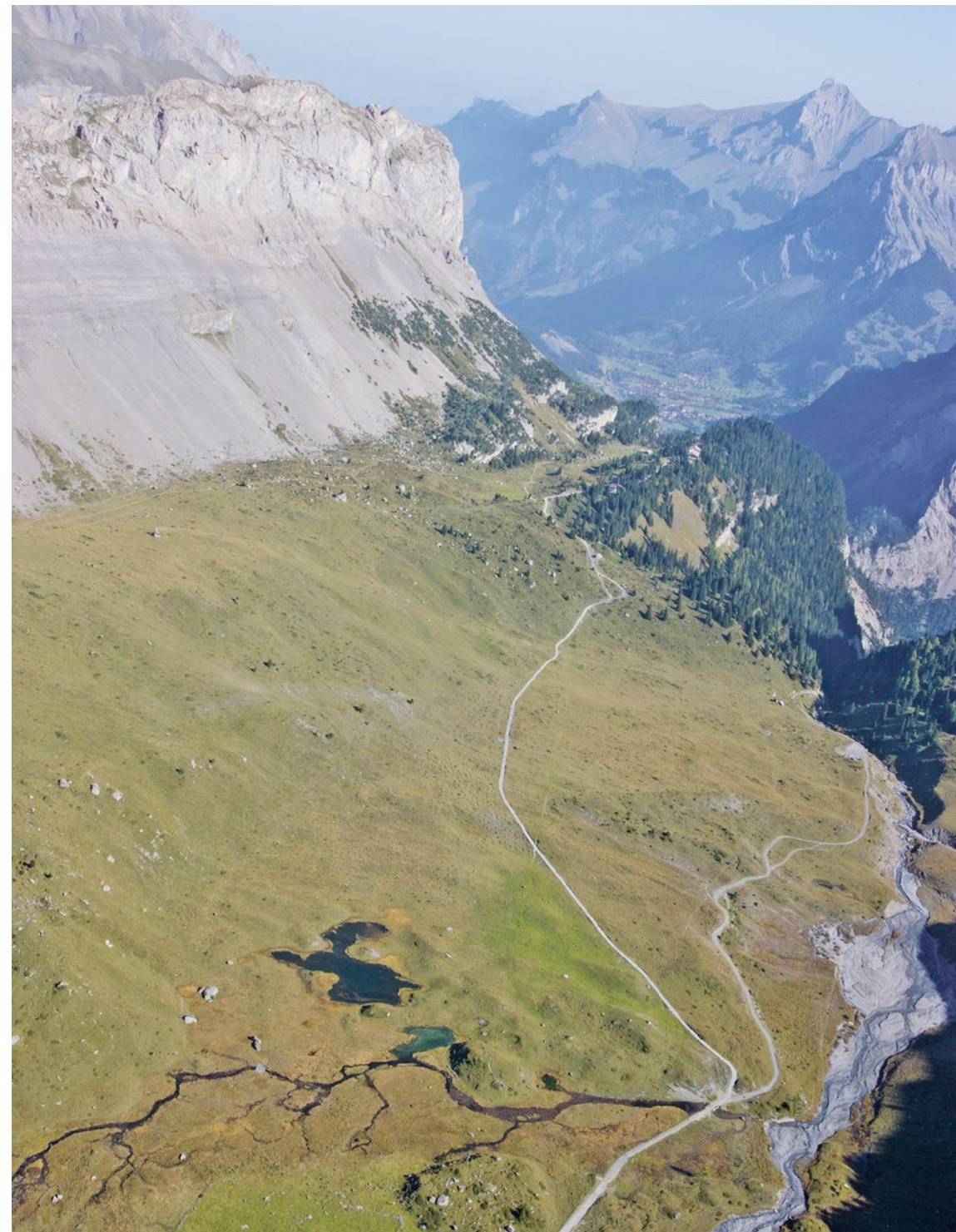
am 18. August 1782 hatte eine Eislawine vier Menschen und 82 Kühe erschlagen. Dazu die Sage vom Altels:

Die Altels, jene Eispyramide, die sich über dem Gemmiweg erhebt, soll früher zu den schönsten Kuhbergen des Oberlandes gehört haben. Die Alp gehörte einer blinden Witwe, die alle Sommer mit ihren Kindern ihre Herde weidete. Als aber die Kinder erwachsen waren, übten sie nicht selten Bosheit an ihrer blinden Mutter. Oft legten sie ihr sogar unreine Speisen vor. Einmal, als sie an ihr wiederum so gottsträflich gehandelt hatten, merkte sie es, und voll Gram über solche unkindliche Behandlung verwünschte sie den Berg auf ewige Zeiten. Wenige Jahre nach ihrem Tode ging ihr Fluch in Erfüllung. Die Alp ward mit ewigem Schnee bedeckt, der selbst die Weiden tief darunter gefährdet, indem er von Zeit zu Zeit furchtbare Eislawinen herabsendet und Menschen und Vieh verdirbt.



Von der Sage zurück zur Realität, wenn auch zu einer furchtbaren. 1807 ermordeten französische Deserteure – Napoleons Armeen beherrschten damals Europa, und das Wallis war für kurze Zeit auch Teil Frankreichs – die Tochter der Wirtin vom Schwarzbach. Die Leiche soll «im Blute schwimmend auf dem Boden gelegen» haben. Landjäger sollen die mutmasslichen Mörder bis nach Wimmis verfolgt haben, doch sie entkamen. Dem aus Deutschland stammenden Schriftsteller Zacharias Werner diente dieses Verbrechen als Hintergrund für seinen Roman «Der 24. Februar». Die Kriminalgeschichte soll Goethe so gefallen haben, dass er das Drama 1810 gar auf die Bühne brachte.

Da soll noch jemand sagen «Heile Alpenwelt»!



Spittelmattsee auf dem Hochplateau oberhalb Kandersteg.